

Dokumentation eines geplanten und durchgeführten Praxisprojekt

„Urnenwahl mit Kindern und Jugendlichen: Abstimmung über Aktivitäten im offenen Ganzttag“

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche der offenen Ganzttagsschule

verfasst von Sarah Bornholdt
Lebenshilfe Stormarn – Ambulanter Dienst Norderstedt

Lehrkraft: Timo Bleckwedel
Wahlpflichtfach Demokratische Teilhabe Schwerpunkt Partizipation mit Kindern und Jugendlichen.
Ausbildung: Heilerziehungspflegerin
4. Semestert
Klasse: HBWB-21-8-1

Abgabetermin: 24.05.2023

Inhaltsverzeichnis

1. Thema/ Kursbeschreibung.....	2
1.1 Ausgangslage/ Problemstellung.....	2
1.2 Kurzer Überblick über Projektablauf.....	3
1.3 Kurzer Überblick über den institutionellen Rahmen.....	3
1.4 Aktionsfeld.....	4
1.5 Projektform.....	4
2. Rahmenbedingung.....	4
2.1 Beteiligungskonzept der Einrichtung.....	4
2.2 Projekt-/ Kooperationspartner.....	5
2.3 Personelle Ressourcen.....	5
2.4 Räumliche Ressourcen.....	5
2.5 Finanzierung.....	6
2.6 Hilfsmittel.....	6
3. Ziele und Zielgruppen.....	6
3.1 Grob- und Feinziel.....	6
3.1.1 Grobziel.....	7
3.1.2 Feinziele.....	7
3.2 Zielgruppe.....	7
3.3 An der Zielklärung Beteiligte.....	8
4. Projektablauf und Methoden.....	8
4.1 Zeitschiene Projektablauf.....	8
Zeitlicher Rahmen.....	8
4.2 Beschreibung des Projektablaufs und der Teilschritte.....	9
Organisation.....	9
Praktische Durchführung.....	9
Auswertung und Reflexion.....	11
4.3 Eingesetzte Methoden im Überblick.....	11
4.3.1 Zentrale Methoden.....	11
4.3.2 Begleitende Methoden.....	12
5. Ergebnisse, Ergebnissicherung und Transfer.....	12
5.1 Ergebnisse, bereits erreicht.....	12
5.2 Ergebnisse, weitere beabsichtigt.....	13
6. Reflexion als Moderatorin.....	13
6.1 Erwartungen bei Projektstart.....	13
6.2 Erfolgsfaktoren/ Gelungenes.....	14
6.3 Schwierigkeiten/ Hinderliches.....	15
6.4 Erkenntniswert.....	15
7. Tipps/ Verweise.....	16
Quellen.....	17
Buchquellen:.....	17
Internetquellen:.....	17
Anhang.....	18

1. Thema/ Kursbeschreibung

1.1 Ausgangslage/ Problemstellung

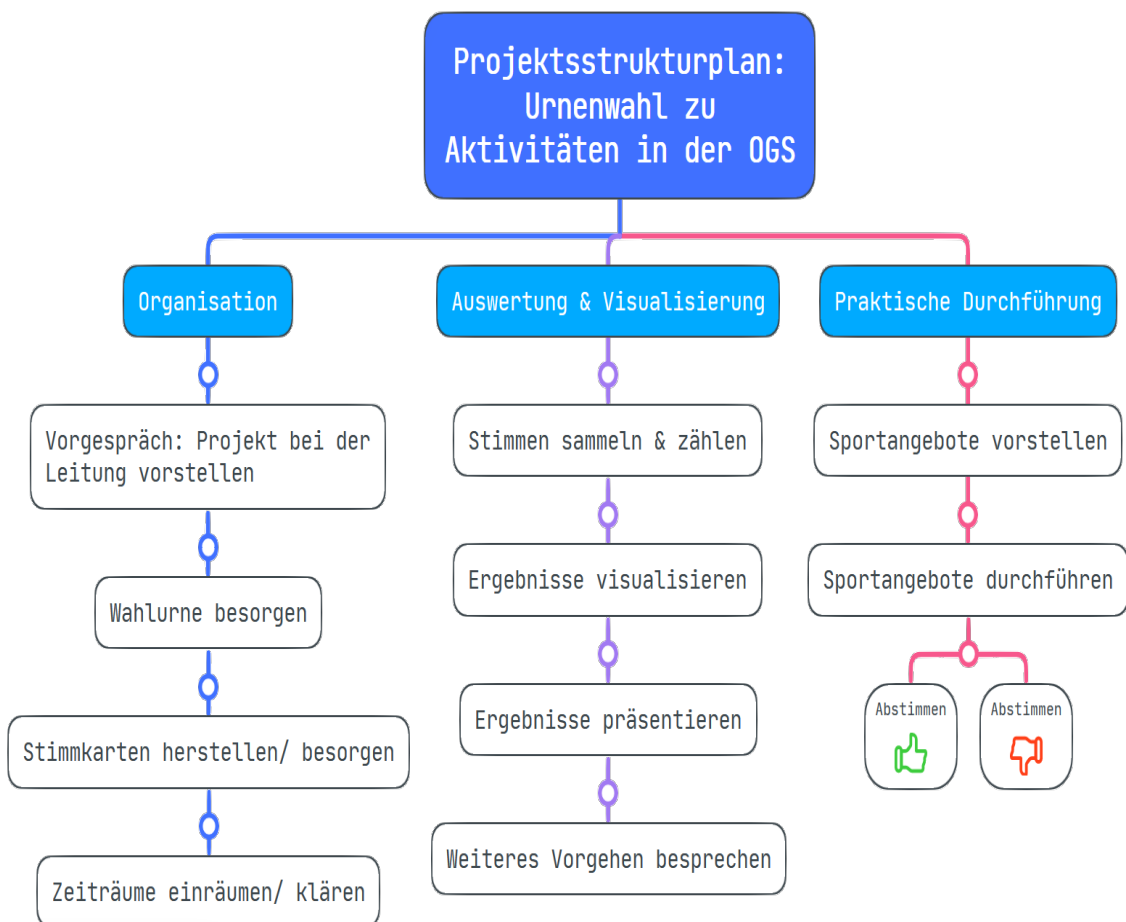
Ich habe mich für das Thema „Urnenwahl mit Kindern und Jugendlichen: Abstimmung über Aktivitäten im offenen Ganzttag“ entschieden, da mir in meiner Arbeit an der offenen Ganzttagsschule im Förderzentrum aufgefallen ist, dass den Kindern und Jugendlichen sehr häufig die Entscheidung abgenommen wird, welche Aktivitäten für den Nachmittag geplant sind. Da die Betreuung des Nachmittags über einen Zeitraum von drei Stunden stattfindet, gibt es jedoch nur begrenzt Zeit um vorab ein Meinungsbild für den Tag zu erstellen. Des Weiteren liegen die Interessen oftmals weit auseinander, sodass nicht alle Kinder und Jugendlichen mit einem Angebot abgeholt werden können. Aus diesem Grund habe ich entschlossen mit Hilfe einer Wahlurne, Stimmkarten und einer Vorbauswahl von Aktivitäten, die Kinder und Jugendlichen wählen zu lassen, was ihnen an der Gestaltung des Nachmittags am meisten zugesprochen hat und was am wenigsten. Durch das Sammeln und Visualisieren der Ergebnisse können sie anhand der Auswahl und der jeweiligen Verteilung der Stimmen erkennen, welche Aktivität ihnen als Gruppe am meisten zugesprochen hat und welche am wenigsten. Die soll dann als Entscheidungshilfe fungieren für die zukünftige Nachmittagsgestaltung. Das dadurch entstandene Meinungsbild gibt schließlich die Klarheit um als Gruppe entscheiden zu können, welche Aktivität so vielen wie möglich zuspricht.

Da politische Bildung innerhalb des Förderzentrums nicht in großem Umfang angeboten wird, wollte ich ihnen erste Berührungspunkte mit angemessenen politischen Werkzeugen bieten, als auch die Möglichkeit geben, ein Verständnis zu entwickeln von der Wirkung ihrer Stimme innerhalb einer Gruppe.

Mein eigenes Interesse an politischer Bildung und meine Beobachtung der Gruppe mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gelten ebenfalls als Antrieb für die Umsetzung dieses Projektes. Das Projekt und die Dokumentation sind Teil eines Leistungsnachweises für das Wahlpflichtfach „Demokratische Teilhabe: Schwerpunkt Partizipation mit Kindern und Jugendlichen“.

1.2 Kurzer Überblick über Projektablauf

Den grobe Projektablauf, wie er zu Beginn aufgestellt wurde, ist unten stehend in einer Grafik fest gehalten. Die Organisatorischen Aspekte gehören zu der Vorbereitung und beziehen die rechtliche Absicherung innerhalb des Wirkungsbereich mit ein, als auch die Beschaffung und/oder Herstellung der Materialien. Die Auswertung und Visualisieren fokussiert sich auf das Festhalten und Evaluieren der gesammelten Information, sowie der dem weiteren Vorgehen. Die Praktische Durchführung konzentriert sich auf die Vorstellung der jeweiligen Aktivitäten und das Rückmeldeverfahren.



1.3 Kurzer Überblick über den institutionellen Rahmen

Das Projekt findet im Rahmen der Ganztagschule an der Schule am Hasenstieg - Förderzentrum mit dem Schwerpunkt der geistigen Entwicklung in Norderstedt, Schleswig-Holstein statt.

Die Offene Ganztagschule wird in Kooperation mit dem Ambulanten Dienst Norderstedt organisiert. Die Angebote finden montags bis donnerstags in der Zeit von 13:30-15:30 Uhr und freitags in der Zeit von 12:30-15:30 Uhr statt. Die

offenen Ganztagschule bietet fünf Gruppen mit unterschiedlichen Beschäftigungsbereichen. Die Kinder und Jugendlichen werden jedes Halbjahr neu zugeteilt bezogen auf ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse. Es gibt die Gruppen Kreativ, Kochen, Sport, Spiel und Entspannung.

1.4 Aktionsfeld

Mein Wirkungsbereich als Mitarbeiter des Ambulanten Dienst Norderstedt am Förderzentrum ist die Sportgruppe. Dort bin ich ein Mal die Woche und unterstütze und betreue die Kinder und Jugendlichen. Da ich offen über der Mitarbeitereinteilung der Ganztagschule stehe, darf ich mich auch Gruppenübergreifend bewegen.

1.5 Projektform

Die Beteiligungsform des Projekts lässt sich der Projektbezogenen Beteiligung zuordnen und sich auf die Feedback- und Beschwerdestellen als Form der Partizipation erweitern. Die Kinder und Jugendlichen bestimmen, durch das in diesem Projekt eingesetzte Rückmeldeverfahren, wie ihre Nachmittagsgestaltung in der Ganztagschule aussehen kann. Dadurch treffen sie unter Beachtung demokratischer Prinzipien Entscheidungen für ein Gruppenvorhaben für das Sie mit Verantwortung tragen.

2. Rahmenbedingung

2.1 Beteiligungskonzept der Einrichtung

Der Ambulante Dienst Norderstedt der Lebenshilfe Stormarn ist ein pädagogischer und pflegerischer Fachdienst für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer Beeinträchtigung und ihren Familien. Die Arbeit des Ambulanten Dienst ist darauf ausgerichtet, Familien zu unterstützen und den Familienmitgliedern mit einer Beeinträchtigung die Hilfen zu geben, die zur Stärkung und Förderung ihrer Persönlichkeit erforderlich sind. Ganz nach dem Vorsatz „So wenig Hilfe wie möglich und so viel Hilfe wie nötig“. Es werden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unabhängig von Art und schwere der Beeinträchtigung, unabhängig vom kulturellen Hintergrund und sozialen Status, diverse interessenorientierte Angebote zur Verfügung gestellt. Das Ziel des Ambulanten Dienst Norderstedt ist es, den Menschen mit Behinderung ein

Bewusstsein für die individuellen und gesellschaftlichen Normen und Werte zu entwickeln und dadurch ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Damit verbunden sind der Erwerb, der Erhalt und die Weiterentwicklung von neuen sozialen Kompetenzen. Dies geschieht in den Bereichen der Einzel- und Gruppenbetreuung, der Begleitung von Freizeitaktivitäten, mehrtägiger Betreuung, Haushaltshilfen, Familienentlastung und der Ganztagsangebote. (vgl. Anhang Leitbild des Ambulanten Dienst Norderstedt, Lebenshilfe Stormarn)

2.2 Projekt-/ Kooperationspartner

Das Projekt wurde nach Rücksprache mit dem Förderzentrum Schule am Hasenstieg unterstützt. Die Einrichtung und der Ambulante Dienst Norderstedt stellt Equipment, Materialien und Räumlichkeiten für das Projekt zur Verfügung.

2.3 Personelle Ressourcen

Die Ganztagsangebote werden (je nach Gruppe) von einer pädagogischen Fachkraft als Leitung beaufsichtigt und von Hilfskräften des Ambulanten Dienst Norderstedt und Leistende des Freien Sozialen Jahr und dem Bundes-Freiwilligen-Dienst unterstützt. Alle Kinder und Jugendlichen in der Betreuung haben eine Form von geistiger Beeinträchtigung und werden je nach Art des Unterstützungsbedarf auch Eins-zu-Eins von einem Mitarbeiter begleitet. Die Aktivitäten werden von mir vorgestellt und die Anleitung dieser geschieht durch mich und den Gruppenleiter. Die Abstimmung mit der Wahlurne passiert alleine durch mich.

2.4 Räumliche Ressourcen

Die Schule besitzt eine große Sporthallen mit Geräten, einen Gymnastikraum mit Hüpfburg, eine Lehrküche, einen Snoezelraum, Gemeinschaftsräume, Werkräume, Bastelräume, Bällebad und zehn Klassenräume mit Nebenräumen. Alle Räume sind Barrierefrei und bildlich erkennbar durch Symbole gekennzeichnet. Des weiteren gibt es einen Schulhof und einen Geräteschuppen mit unterschiedlichen Psychomotorischen Fahrzeugen. Das Projekt selbst findet je nach Aktivität in der großen Sporthalle, dem Gymnastikraum mit der Hüpfburg oder dem Schulhof statt.

2.5 Finanzierung

Die Kosten für Equipment, Materialien, Räumlichkeiten und das Personal werden getragen vom Förderzentrum Schule am Hasenstieg in Norderstedt und dem Ambulanten Dienst Norderstedt.

2.6 Hilfsmittel

Die Hilfsmittel stellen sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- Wahlurne aus Pappe
- Laminierte Stimmkarten
 - rote Daumensymbole für „Schlecht“
 - grüne Daumensymbole für „Gut“
- Laminierte Grafiken, die die jeweilige Aktivitäten symbolisieren:
 - Hindernisparcours
 - Schwungtuch
 - Hüpfburg
 - Draußen
- Plakat zur Visualisierung der Stimmenverteilung
 - Jeweils versehen mit kleineren Versionen der Laminierten Grafiken.
 - Unter den jeweiligen Aktivitäten befinden sich zwei Zylinder, die zugeordnet sind zu den „Guten“ Stimmen und den „Schlechten“ Stimmen.
- Klebepunkte, Sticker

Alle Hilfsmittel sind so gestaltet, dass sie von den Kindern und Jugendlichen berührt und in die Hand genommen werden können. Ich habe versucht haptisch interessante Oberflächen einzubauen, die zum Anfassen anregen und Neugier wecken. Alle Hilfsmittel sind zum besseren Verständnis abgeleuchtet und im Anhang einsehbar.

3. Ziele und Zielgruppen

3.1 Grob- und Feinziel

Anhand meiner Beobachtungen und mit Blick auf meine Ausgangslage/ Problemstellung, leite ich mein Grobziel und meine Feinziele in den folgenden

Punkten ab.

3.1.1 Grobziel

Die Kinder und Jugendlichen stärken ihre Selbstwirksamkeit und geben Rückmeldung über die Aktivitäten in der Ganztagschule.

3.1.2 Feinziele

- Die Kinder und Jugendlichen stimmen über eine Aktivität ab, indem sie eine Stimmkarte in die Wahlurne werfen. (Sachkompetenz)
- Die Kinder und Jugendlichen entscheiden anhand ihrer Vorlieben, indem sie für die entsprechende Aktivität abstimmen. (Ich-Kompetenz)
- Die Kinder und Jugendlichen entdecken die Unterschiede zwischen ihrer Meinung und der der Anderen, indem sie die Stimmverteilung auf dem Plakat mit den Ergebnissen erkennen. (Soziale Kompetenz)

3.2 Zielgruppe

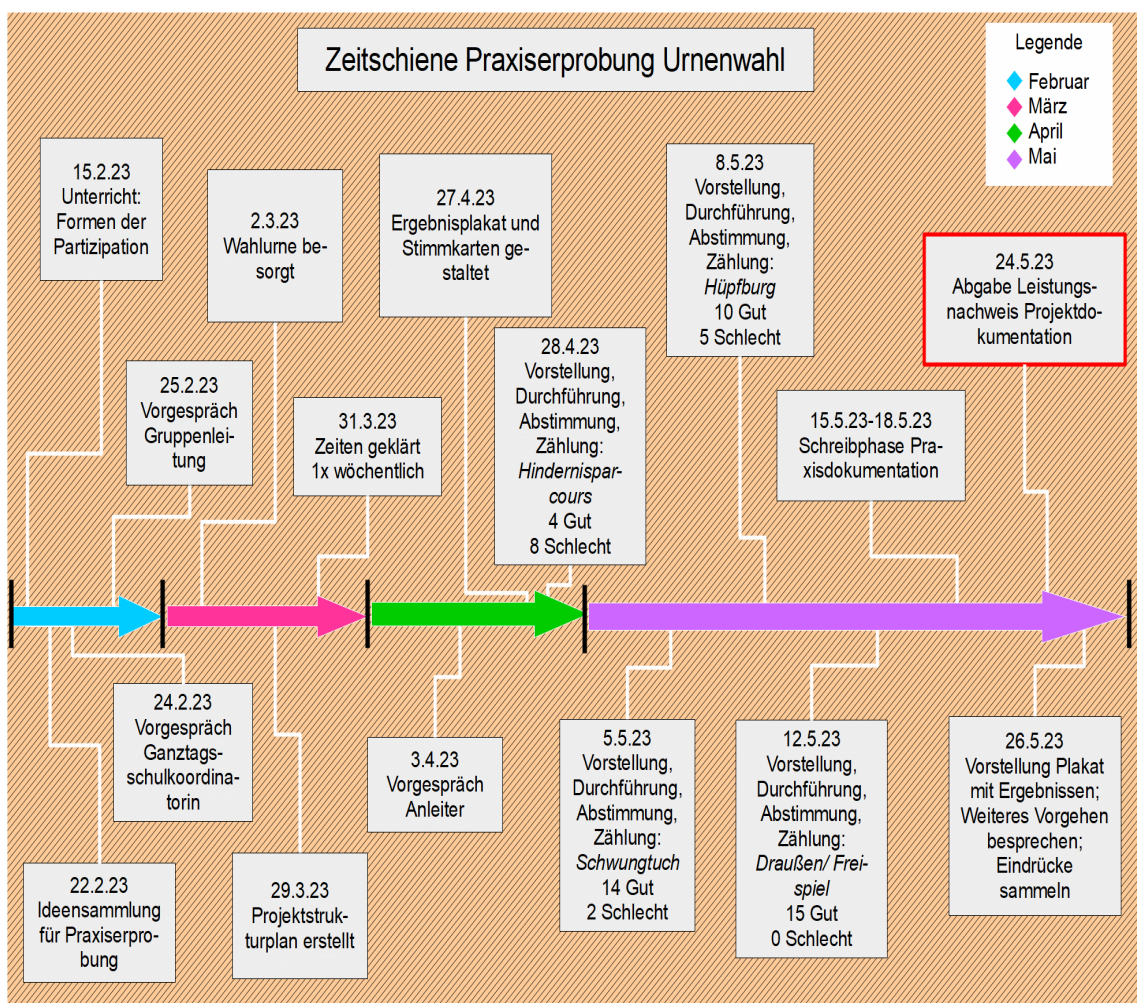
Die Zielgruppe des Projekts sind die Kinder und Jugendlichen der Sportgruppe in der offenen Ganztagschule des Förderzentrums. Die Altersspanne der Gruppe liegt zwischen 6 und 18 Jahren, da das Ganztagsschulangebot Jahrgangsübergreifend statt findet. Es handelt sich um Kinder und Jugendliche aus der Unterstufe, der Mittelstufe und der Oberstufe der Schule. Das Entwicklungsalter weicht hierbei vom eigentlichen Lebensalter ab. Die Gruppe besteht aus fünf Mädchen und fünf Jungen mit unterschiedlichen Formen der geistigen Behinderung. Die Teilnehmer sind körperlich nicht eingeschränkt und verstehen direkte Ansprachen und Aufforderungen. Der Großteil der Gruppe kommuniziert verbal, ein Teilnehmer spricht gar nicht und der Rest lautiert. Eines der Kinder hat ein Anfallsleiden, was bei den Aktivitäten berücksichtigt wurde. Die Gruppe zeigt Freude an der Bewegung und ist sehr selbstständig im Freispiel. Die Vorlieben gehen sehr weit auseinander, sodass oftmals keine Einigkeit darüber besteht, welcher Aktivität im Interesse aller nachgegangen werden soll.

3.3 An der Zielklärung Beteiligte

Die Gruppenbetreuung wird übernommen von dem Gruppenleiter (Fachkraft des Ambulanten Dienst Norderstedt), zwei Hilfskräfte des Ambulanten Dienst, als auch zwei bis vier Leistende des Freiwilligen Sozialen Jahr und/oder des Bundes-Freiwilligen-Dienst. Während des Praxisprojekts liegt der Ablauf und die Durchführung größtenteils bei mir. Die Beteiligten wurden komplett in das Projekt involviert.

4. Projektablauf und Methoden

4.1 Zeitschiene Projektablauf



Zeitlicher Rahmen

Das Projekt läuft zunächst über einen Monat und jeweils eine Aktivität einmal wöchentlich innerhalb der Sportgruppe. Die Auswertung der Ergebnisse und die Präsentation wird an einem gesonderten Tag, nach den Aktivitäten geschehen. Die Ganztagschule in der Sportgruppe läuft von 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr. Von

12.30 bis 13.15 ist freies Spiel in der großen Sporthalle, dann gibt es Mittagsessen bis 14 Uhr und dann wird bis 15 Uhr eine Aktivität angeboten. Nach der Aktivität sammeln sich alle im Gruppenraum. In dieser Zeit läuft die Abstimmung, bevor alle abgeholt werden.

4.2 Beschreibung des Projektablaufs und der Teilschritte

Organisation

In meinem praktischen Wirkungsgebiet habe ich die Interessen und Bedürfnisse der Gruppe für das Projekt beobachtet und analysiert. Zu Beginn des Projekt habe ich schließlich alle Instanzen, die von der Durchführung des Projekts betroffen sind in ein Vorgespräch geladen, um über die Urnenwahl in der Sportgruppe bekannt zu machen. Ich habe meine Praxisanleitung über mein Vorhaben informiert, als auch die Koordinatorin der offenen Ganztagschule und die leitende Fachkraft der Sportgruppe, in der das Projekt durchgeführt werden soll. Gemeinsam haben wir schließlich die Zeiträume der Durchführung erschlossen und die räumlichen Bedingungen geklärt.

Im weiteren Verlauf der Organisation habe ich die Materialien zusammen gesammelt und/oder her gestellt. Für das Projekt habe ich eine Wahlurne besorgt und diese mit haptischen Elementen versehen und sie entsprechend gekennzeichnet(siehe Anhang). Die Stimmkarten habe ich symbolisch als Daumen gestaltet, auf eine angemessene Größe gebracht(9cm x 7,5cm) und laminiert. Für die einzelnen Aktivitäten habe ich den einzelnen Aktivitäten Bilder zugeordnet, die den Kindern und Jugendlichen als solche vertraut sind. Diese Bilder habe ich jeweils in A4 und A5 Größe gebracht. Diese Grafiken habe ich ebenfalls laminiert und die Großen Bildkarten dienen für den Einstieg der jeweiligen Aktivität und der Vorstellung vor der praktischen Durchführung. Die kleineren Aktivitätsgrafiken werden zur Gestaltung des Plakat genutzt auf denen die Ergebnisse der Wahl festgehalten werden. Das Plakat habe ich, vor dem praktischen Teil mit der Gruppe, selbst gestaltet.

Praktische Durchführung

Der Beginn der Praktischen Durchführung ist die allgemeine Vorstellung des Projekts und die Erklärung einer Wahlurne und das Prinzip einer Wahl im Sitzkreis. Des weiteren erläutere ich den Kindern und Jugendlichen den Grund

für die Wahl und was wir schließlich mit den Ergebnissen ermitteln wollen. Die Aktivitäten sind hierbei bereits bei der Gruppe bekannt. Die Gruppenleitung hat die Kinder und Jugendlichen zusätzlich vorab über das Vorhaben informiert.

Ich hänge das Plakat für die Ergebnissicherung im Gruppenraum auf, stelle es ebenfalls vor und erkläre die einzelnen Komponenten. Die Stimmkarten werden und ihre Bedeutung werden hier ebenfalls einmal aufgezeigt und erläutert. Die Vorstellung des Plakat erfolgt am ersten Tag der praktischen Durchführung des Projekts und am letzten Tag, um die Informationen nochmals zu sichern. Das Plakat ist ebenfalls haptisch gestaltet und darf von allen Kindern und Jugendlichen angefasst werden.

Die Gruppe sammelt sich dann in der großen Sporthalle und ich stelle die Aktivität vor über die abgestimmt werden darf und zeige die entsprechende Grafik hoch. Die gezeigte Grafik findet sich ebenfalls auf dem Plakat wieder. Der Aufbau für die Aktivität geschieht je nach Aufwand vor der Vorstellung der Aktivität. Das sichert der Gruppe die Zeit, die Aktivität in ihrem Interesse zu verfolgen.

Die Aktivitäten laufen ohne viel Anleitung statt, da diese den Teilnehmern bekannt sind. Des weiteren ist es mir ein Anliegen, dass die Gruppe ganz im Psychomotorischen und Partizipativen Kontext zunächst eigenständig agiert. Die Materialien, die für die Aktivitäten benötigt werden, werden also zunächst nur aufgebaut/ausgelegt und die Kinder und Jugendlichen dürfen diese sensorisch erforschen, wenn sie nicht bereits eigeninitiiert die Aktivitäten begonnen haben. Darauf beginnen die an der Zielerreichung Beteiligten, bei Bedarf, Impulse für die Aktivität zu geben.

Nach der Aktivität sammelt sich die Gruppe im Gruppenraum. Ich stelle hier erneut einmal die Stimmkarten und ihre Bedeutung vor, bevor ich jedem Gruppenteilnehmer und den Mitarbeitern jeweils zwei Stimmkarten aushändige. Jeder in der Gruppe hat nun einen grünen Daumen für „Gut“ und einen roten Daumen für „Schlecht“. Ich wiederhole nochmals die Aktivität, die heute abgeschlossen wurde und gehe nun reihum und frage jeden einzelnen ob er die angebotenen Aktivität „Gut“ oder „Schlecht“ fand. Diese Frage passe ich den kognitiven Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen entsprechend an. Dann dürfen die Kinder ihre Stimmkarte entsprechend ihres Meinungsbild in die Wahlurne werfen.

Wenn alle Stimmen eingesammelt worden sind, werden diese gezählt. Die Kinder und Jugendlichen dürfen dann mit mir gemeinsam die Stimmen in Form von farbigen Klebepunkten auf das Plakat an die entsprechenden Stellen kleben. Die Zylinder und die Klebepunkte oder Sticker kennzeichnen nun den „Füllstand“ der Stimmen zu den jeweiligen Aktivitäten. Dadurch ergibt sich eine klare, optische Verteilung der Stimmen. Die praktische Durchführung und die Abstimmung erfolgt ebenfalls für die weiteren Aktivitäten.

Auswertung und Reflexion

Die Auswertung und Reflexion der Abstimmungsergebnisse erfolgte an einem gesonderten Tag innerhalb der Ganztagschule im Gruppenraum der Sportgruppe. Das Plakat mit den Ergebnissen wird hier erneut gut sichtbar für alle aufgehängt. Es wird in der Gruppe darüber gesprochen, was sie auf dem Plakat sehen und es wird wiederholt was die jeweiligen Komponenten, die dargestellt werden, bedeuten. Des Weiteren wird gemeinsam erfragt ob das Projekt weiterentwickelt wird und wie das geschehen kann. Die Wünsche und Vorschläge diesbezüglich werden zunächst schriftlich festgehalten und können dann in einfache Sprache oder Bildlich dargestellt werden. Zum Abschluss kann die Wahlurne nochmals dazu eingesetzt werden um ein allgemeines Feedback über das Projekt selbst einzuholen.

4.3 Eingesetzte Methoden im Überblick

4.3.1 Zentrale Methoden

Die zentrale Methode, die in diesem Projekt zum Einsatz kam war die Feedback-Methode „Daumenprobe“¹. Diese wurde jedoch im Rahmen des Projekts noch erweitert indem eine Abstimmung mit Hilfe einer Wahlurne hinzu genommen wurde und die eigentliche Daumenprobe ersetzt wurde durch laminierte Stimmkarten, die die Daumen in den Farben rot und grün darstellen. Die Daumenprobe ist eine Feedback-Methode, die durch die Stellung ihres Daumen eine Einschätzung der Kinder und Jugendlichen erfragen kann. Im Falle des Projekts habe ich aber auf die waagerechte Stellung bei den Daumen

1 Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München: Methoden des Schülerfeedbacks (Stand: 29.11.2019)
https://www.schulentwicklung.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Schulentwicklung/Schuelerfeedback/Dateien/Methoden.pdf, S.20

als Stimmkarten verzichtet um einer Überforderung bei der Gruppe entgegen zu wirken und um ein klares Stimmungsbild erfragen zu können zu den einzelnen Aktivitäten.

Des Weiteren kann man dem Projekt ebenfalls auch die Feedback-Methode des „Symbole überreichen“ als zentrale Methode zusprechen². Die symbolisch gestalteten Stimmkarten als Daumen, als auch die Grafiken zu den Aktivitäten, geben den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit diese mit dem Geschehenen im Bezug zu setzen und schließlich mit ihrer Stimme entsprechend zu kommentieren. Der Vorteil beider Methoden ist, dass auf verbale Kommunikation verzichtet werden kann und jeder Gruppenteilnehmer dadurch abstimmen kann.

Die Wahlurne hat in der praktischen Durchführung einen symbolischen Wert und soll die Motivation bei den Kindern und Jugendlichen zum Mitmachen erhöhen.

4.3.2 Begleitende Methoden

Zu den begleitenden Methoden des Projekts zählen zum einen die Wahlurne als politisches Medium für die Kinder und Jugendlichen. Sie soll als Berührungspunkt dienen für die Gruppe um einen ersten Eindruck von demokratischen Hilfsmitteln zu bekommen. Eine Methode die dem Projekts auch zugeordnet werden kann ist das „Offene Projekt-Feedback“³. Diese Methode greift bei der Auswertung der Ergebnisse aus der Abstimmung und des weiteren Verlauf des Projekts und dessen Fortführung.

5. Ergebnisse, Ergebnissicherung und Transfer

5.1 Ergebnisse, bereits erreicht

Die Erkenntnisse, die sich durch die Abstimmung über die einzelnen Aktivitäten, in der Gruppe, ergeben haben, haben mir meine Schlüsse, die ich aus meinen Beobachtungen gezogen haben bestätigt. Die Gruppe hatte ein großes Interesse daran, ihre Meinung kundzutun um den Nachmittag mit gestalten zu können. Sie haben in der Abstimmungsphase ihre Stimme reflektiert bevor sie sie in die Wahlurne warfen. Bei der Verteilung der Stimmen und der

2 Bastian, Johannes; Combe, Arno; Langer, Roman: Feedback-Methoden. Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. Weinheim: Beltz Verlag 2016, S.146

3 Bastian, Johannes; Combe, Arno; Langer, Roman: Feedback-Methoden. S.148

Präsentation der Ergebnisse über das Plakat haben sie Anerkennung gezeigt über die Meinungen der anderen und haben ebenfalls einen Eindruck bekommen welche Bedeutung und Einfluss ihre eigene Stimme hatte. Die Ergebnisse, die auf dem Plakat dargestellt waren, haben den Kindern und Jugendlichen aufgezeigt, wie sie den Ablauf in der Sportgruppe beeinflussen können. Dies zeigte sich, indem sie aktiv Vorschläge zu neuen Aktivitäten machten, über die abgestimmt werden konnten und Ideen präsentierten, was mit den bereits erreichten Ergebnissen gemacht werden soll. Die Kinder und Jugendlichen wurden immer selbstsicherer in ihrer eigenen Meinung und dem Teilen derer mit den anderen aus der Gruppe.

5.2 Ergebnisse, weitere beabsichtigt

Bei der Auswertung der Ergebnisse wurde gemeinsam an der Tafel im Gruppenraum eine Rangliste erstellt, welche Aktivität allen am besten gefallen hat. Im weiteren Verlauf des Projekt besteht der Wunsch nun über weitere Aktivitäten abzustimmen. Es soll ein Aktivitätenkatalog und die entsprechenden Meinungsbilder für die Sportgruppe angelegt und erweitert werden. Das Plakat soll ersetzt werden durch ein selbst gestaltetes Heft, aus dem die Gruppe zu Beginn auswählen kann, welche Aktivität angeboten werden soll. Bei der Wahl über die Aktivität wollen sie wieder die Wahlurne nutzen. Die Aktivitäten sollen entsprechend grafisch gestaltet sein und das Heft soll von jedem abwechselnd im persönlichen Fach in der Schule aufbewahrt werden. Die Gruppe wünscht sich, dass regelmäßig zu Beginn der Sportgruppe eine neue Aktivität vorgestellt und in das Heft aufgenommen wird. Dieser soll dann in der darauffolgenden Woche nachgegangen werden und darüber abgestimmt werden. Ein Projektende wurde nicht definiert beziehungsweise die Definition steht noch aus.

6. Reflexion als Moderatorin

6.1 Erwartungen bei Projektstart

Die Unterstützung der Einrichtungen hat mir sehr früh Sicherheit gegeben. Sie gab mir die Möglichkeit mich im Rahmen der Offenen Ganztagschule frei zu bewegen und zu agieren, wie ich es brauchte. Der Rückhalt der Leitung des Ganztags und die Leitung der Sportgruppe waren eine zusätzliche Stütze um

das Projekt, wie es am Ende entstanden ist, planen zu können. Dadurch, dass ich erst neu zur Sportgruppe hinzukam hatte ich Bedenken die Gruppe und seine Dynamik nicht gut genug für so ein Projekt zu kennen. Des weiteren wechselte ich des öfteren zwischen den Bedenken darüber ob das Projekt zu komplex ist für Gruppe und darüber, dass es zu einfach sein könnte. Ich musste die Gruppe erst noch kennen lernen und beobachten, wollte mich jedoch auch nicht von den Meinungen und Erwartungen anderer Mitarbeiter beeinflussen lassen. Wie interessiert und konzentriert die Kinder kurz vor Schulschluss noch für eine Abstimmung sind, machten mir ebenfalls Sorgen.

An das Projekt bin ich mit der Haltung heran gegangen, dass ich es als Sprungferd für meine zukünftige Arbeit nehmen möchte. Politische Bildung für Menschen mit Behinderung steht auch in Zukunft auf meiner Liste von Projekten, die ich weiterentwickeln möchte, sodass meine Motivation und mein Interesse für das Thema bereits vor der Planung ein Faktor war.

6.2 Erfolgsfaktoren/ Gelungenes

In dem Projekt war eine schöne Entwicklung, dass die Kinder und Jugendlichen sehr Interessiert daran waren mir dabei zu helfen alles für die Abstimmung aufzubauen und auszuteilen. Es hat sich nach der ersten bewerteten Aktivitäten bereits die Position des „Wahlhelfers“ etabliert und die Kinder und Jugendlichen der Gruppe haben selbständig Regeln aufgestellt, die dafür sorgten, dass die Position zwischen den Teilnehmern rotierte. Des weiteren hat die Gruppe Interesse daran gezeigt, dass Projekt weiter zu führen und ein Heft einzuführen, wo die Aktivitäten und Stimmungsbilder dazu gesammelt werden. Das Heft soll dazu dienen, gemeinsam eine Aktivität für den Tag zu finden und die Gruppe möchte dafür ebenfalls die Wahlurne nutzen. Wie bereits erwähnt, kam schließlich der Vorschlag, zu Beginn der Sportgruppe, immer eine neue Aktivität in das Heft aufzuführen.

Ich sehe es als vollen Erfolg, dass die Abstimmung mit der Wahlurne von allen so gut angenommen wurde und es freut mich, dass Teilnehmer ihre Meinung äußern konnten mit einem Medium zu dem sie Zugang hatten. Ein Kind in der Gruppe, dass nicht verbal kommuniziert und den Sprachcomputer ablehnt, kannte die Symbole und Farben der Stimmkarten und konnte sie im Bezug zu meiner Meinungsfrage stellen und dementsprechend auswählen. Das Ergebnis

und der Erfolg daran ist, dass die Stimmkarten nun erfolgreich von ihm als Kommunikationsmittel (unabhängig von der Sportgruppe) in seinem Schulalltag genutzt werden. Des Weiteren sind die Teilnehmer immer sicherer geworden darin ihre Meinung zu äußern und sich nicht vom Rest der Gruppe beeinflussen zu lassen.

6.3 Schwierigkeiten/ Hinderliches

Ich hab es als schwierig erachtet ein Projekt zu planen, was jeden Teilnehmer gleichermaßen mit einbezieht. Es haben sich sehr früh Hauptakteure heraus kristallisiert, die gerne die Führung übernommen haben und so musste ich vermehrt ein Augenmerk darauf legen, dass die Kinder und Jugendlichen die weniger aktiv zum Projekt beitrugen sich ebenfalls angesprochen fühlten und Selbstsicherer wurden. Einige in der Gruppe hatten zu Beginn Schwierigkeiten damit, dass sie nach der eigenen Meinung gefragt worden sind und versuchten sich Orientierung bei den Betreuungspersonen einzuholen. Dies führte schließlich auch dazu, dass ich die Idee mit der anfänglichen anonymen Urnenwahl in einem Nebenraum wieder verworfen habe, weil viele aus der Gruppe die physische Nähe einer Betreuungsperson als auch die verbale Aufforderung der mechanischen Abläufe (Stimmkarte auswählen, Stimmkarte in die Urne werfen usw) benötigten. Einige Kinder und Jugendliche hatten direkt nach den Aktivitäten den Bezug zwischen Meinungsfrage und Aktivität wieder verloren, so dass die Frage für die Abstimmung angepasst worden ist. So worden einige nach den Aktivitäten nicht danach gefragt wie sie die Aktivität fanden, sondern danach wie sie den Tag fanden.

6.4 Erkenntniswert

Die Resonanz von der Gruppe war positiv und das Ergebnis dessen ist, dass das Projekt nun fest in den Ablauf der Sportgruppe mit aufgenommen wurde. Meine Erkenntnis hier ist also, dass in Zukunft viel Arbeit auf mich zukommt, die jedoch damit verbunden ist, dass ich auch mit viel Unterstützung und Interesse aus der Gruppe rechnen kann! Das Projekt hat mir aufgezeigt, dass die Ängste und Vorurteile, die gegenüber der Gruppe und deren Fähigkeiten bestanden völlig unbegründet waren. Ich arbeite seit 2018 mit Menschen mit Behinderung zusammen und ich ertappe mich immer Mal wieder dabei, dass ich den

Menschen manchmal viel weniger zutraue als ich eigentlich will. Es freut mich aber jedes Mal, wenn sie mich von Neuem vom Gegenteil überzeugen, wie in diesem Projekt. Doch neben Freude kommt mir auch das Gefühl von Scham hoch, wenn ich darüber nachdenke, dass ich mich darüber freue, dass ein Mensch Zugang zu etwas kriegt, was für mich selbstverständlich ist. Es hat nichts mit Inklusion zu tun, wenn etwas für mich Banales, etwas Besonderes für jemand anderen ist. Es zeigt mir, dass politische Bildung für Jedermann sein sollte und auch für jeden zugänglich gemacht werden sollte! Beginnend in der Schule. Jeder Schule.

7. Tipps/ Verweise

Im Laufe des Projekts habe ich immer wieder fest stellen können, dass Zeit ein Faktor ist den man nicht unterschätzen darf und so kann ich nur empfehlen, ein Projekt wie dieses mit genügend Vorarbeit, Vorankündigungen und Vorstellungszeit zu planen. Vor allem bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, erfordert es oftmals genug Vorlauf um Überforderungen zu vermeiden.

Für die Graphische Gestaltung sollten alle Materialien, Hilfsmittel usw so haptisch wie möglich gemacht werden. Alles sollte und darf von den Teilnehmern berührt werden. Dies sorgt für einen sensorischen Bezug zu den Medien mit denen gearbeitet wird und hilft zur Verknüpfung des Gesagten mit den Materialien.

Die genutzten Hilfsmittel sind abgelichtet und im Anhang einsehbar. Ich habe mich dazu entschieden die einzelnen Aktivitäten, die Abstimmungen, die Auswertungen und die Präsentation der Ergebnisse NICHT zu fotografieren. Der Großteil der Gruppe hat zwar eine hinterlegte Erlaubnis fotografiert zu werden, aber einige wiederum nicht und so habe ich mich entschlossen komplett auf Fotos von der Gruppe zu verzichten.

Quellen

Buchquellen:

Bastian, Johannes; Combe, Arno; Langer, Roman (2016): Feedback-Methoden. Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. 4., überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz.

Bundesministerium für Bildung und Frauen (2015): Individualfeedback für Lehrkräfte. Eine Handreichung für den Einsatz von Schüler/innenfeedback in QIBB. Wien: Bundesministerium für Bildung und Frauen.

Internetquellen:

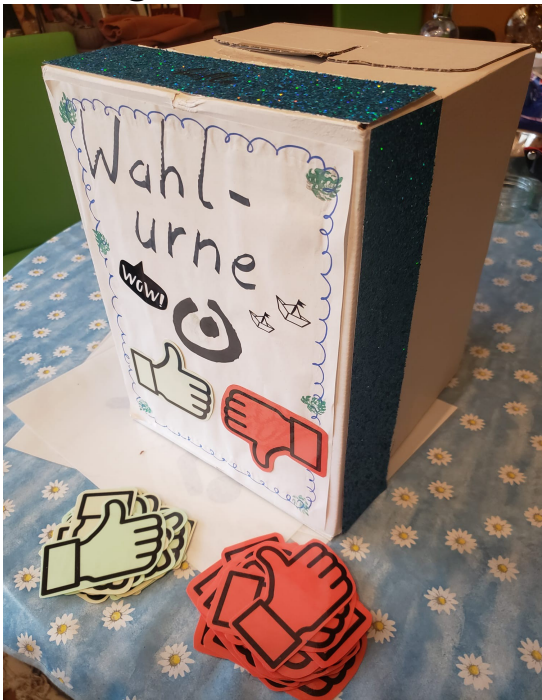
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München: Methoden des Schülerfeedbacks (Stand: 29.11.2019), URL: https://www.schulentwicklung.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Schulentwicklung/Schuelerfeedback/Dateien/Methoden.pdf (Letzter Zugriff: 23.05.2023)

Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Diözesanverband Paderborn: Partizipation – so geht's! Handout zum Einführungskurs „Partizipationscoach“ (Stand: 10.01.2017), URL: https://www.bdkj-paderborn.de/fileadmin/user_upload/downloads/U28/u28_kommunal_handout_web.pdf (Letzter Zugriff: 17.05.2023)

Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche, URL: <https://jugendbeteiligung-in-nrw.lwl.org/de/information/beteiligungsformen/> (Letzter Zugriff: 16.05.2023)

Förderzentrum. Schule am Hasenstieg, URL: <https://www.foerderzentrum-hasenstieg.de/> (Letzter Zugriff: 16.05.2023)

Anhang



Wahlurne mit Stimmkarten



Stimmkarten als Grüne und Rote Daumen



Ergebnisplakat



Draußen/Freispiel



Hüpfburg



Hindernisparcours



Schwungtuch